

Wochenblatt

für

Pulsnitz, Radeberg, Königsbrück, Radeburg, Moritzburg und deren Umgegend.

Redigirt von den verantwortlichen Redacturen E. Förster in Pulsnitz und Th. A. Hertel in Radeberg.

Verlag von E. Förster in Pulsnitz und Th. A. Hertel in Radeberg.

No. 28.

Freitag, den 14. Juli,

1854.

Diese Zeitschrift erscheint jeden Freitag in einem ganzen Bogen und kostet vierteljährig 7 Ngr. 5 Pf. praenumerando. — Bestellungen, Inserate aller Art, welche die gespaltene Zeile mit 8 Pfc. anigen berechnet werden, und in Pulsnitz und Radeberg spätestens bis Dienstags Abends, in Königsbrück, Radeburg und Moritzburg bis Dienstags Nachmitt. abzugeben sind, nehmen in Pulsnitz und Radeberg die Herausgeber, in Königsbrück der Kaufmann Andreas Grahl, in Radeburg der Buchbinder Günther, in Moritzburg die Post-Expedition, in Dresden Albrechtsgasse Nr. 6b. Parterre, so wie alle Postämter an.

Bekanntmachung.

In Gemäßheit der Bestimmung in §. 4 der Verordnung vom 14. Januar 1842, die Meisterprüfungen bei den Bauwerken und die Errichtung von Prüfungsbehörden für solche betreffend, werden hierdurch diejenigen Gesellen des Maurer- und Zimmerhandwerks, welche zum nächsten Frühjahr das Meisterrecht bei einer Innung in dem Bezirke der unterzeichneten Kreis-Direction zu erlangen wünschen, aufgefordert, ihre Anmeldungen zur Prüfung rechtzeitig und längstens bis zum

30. September dieses Jahres

bei der hiesigen Prüfungsbehörde und dem Vorsitzenden derselben, Herrn Stadtrath Hefler, schriftlich oder mündlich zu bewirken und dabei unter Bezeichnung der Innung, bei welcher sie einzuwerben beabsichtigen und genauer Angabe des Wohnorts sich über ihre praktische Brauchbarkeit, beziehentlich durch Beibringung eines von dem Meister, bei dem sie das letzte Jahr über in Arbeit gekanden haben, ausgestellten Zeugnisses auszuweisen.

Budissin, am 3. Juli 1854.

Königlich Sächsische Kreis-Direction.
von Koenneritz.

Hertel.

Weitereignisse.

Elster, 3. Juli. Ein Tag der Freude, wie fast noch nie, war der heutige für Elster. Ihre Königliche Hoheit die Prinzessin Albert, welche zum Gebrauch der Cur einige Zeit hier verweilen wird, traf heute ein. Die Bedeutung dieses Ereignisses für unser junges, unaufhaltsam emporstrebendes Bad, und das Glück, ein so innig verehrtes Glied unsers geliebten Königshauses unter uns sehen und aufnehmen zu dürfen, hatte alles in die frohste Aufregung versetzt. Ihrer Königlichen Hoheit einen den Verhältnissen und unsern beschränkten Kräften entsprechenden würdigen Empfang zu bereiten, war man schon den ganzen Tag über thätig gewesen. Eämmtliche Häuser des „neuen Anbaues“, welche Ihre Königliche Hoheit zu passieren hatte, sowie die Badegebäude, aber auch viele Häuser im Dorfe, waren reich geschmückt mit Blumengewinden und Fahnen. Auf dem geräumigen Badeplage erhoben sich an verschiedenen Punkten mit grünem Laub umwundene und mit Blumentronen gezierte hohe Säulen, von denen, wie von vielen Bäumen des unmittelbar hinter dem Bade aufsteigenden, der Wohnung Ihrer Königlichen Hoheit gegenüberliegenden Brunnenberges, weiß und grüne

Flaggen, der edeln Fürstin grüßend entgegen weheten. Am Eingange des Ortes war eine zwar einfache, aber höchst geschmackvolle Ehrenpforte mit einer Heil und Segen verheißenden Inschrift errichtet. Hier hatten sich, außer dem hiesigen Musikchor, die Ritterguthsherrschaft und die Vertreter der Gemeinde zur Bewillkommung Ihrer Königlichen Hoheit versammelt, während sich unmittelbar an die Genannten die mit Kränzen, Bändern und Fähnchen reich geschmückten Kinder aus den Schulen des hiesigen Kirchspieles reiheten und so mit der ebenfalls im Schmuck erschienenen Weberinnung von hier eine weithin reichende Gasse bildeten. Um 3 1/2 Uhr des Abends verkündeten Böllerschüsse von dem Brunnenberge das Nahen der hohen Frau. Dieselbe ward an der Ehrenpforte im Namen der Gemeinde von Elster ehrfurchtvoll begrüßt und fuhr, nachdem sie noch, die von einem Kinde ihr dargebotenen Blumen mit bezaubernder Liebenswürdigkeit dankend angenommen, auch, den Wagen verlassend, mit den einzelnen Anwesenden auf das Freundlichste gesprochen, unter dem freudigen Zurufe der begleitenden Menge langsam zu dem zu ihrem Aufenthalt erwählten, gleichfalls mit einer Ehrenpforte gezierten Hause „zum Marienbrunnen“. Unter Vorantritt der Musik zogen sodann in langen geordneten

Reihen die Kinder der Schulen und die Jungensglieder an dem Hause Ihrer Königlichen Hoheit vorüber, mit jubelndem Lebehoch ihre Theilnahme und Freude nochmals zu bezeugen, während endlich in späterer Abendstunde der geliebten Prinzessin von dem Bade-Musikchor und dem Männer-Gesangvereine aus Markneukirchen noch eine Serenade gebracht wurde, mit welcher die anspruchlosen Festlichkeiten des schönen, auch vom Himmel durch langersehnte bessere Witterung begünstigten Tages ihren würdigen Abschluß fanden. Wir bemerken noch, daß Ihre Königliche Hoheit von der Oberhofmeisterin Frau von Werthern, der Hofdame Gräfin v. Schall-Niauour, dem interimistischen Chef des prinziplichen Hofstaates Major von Senft-Pilsach und dem königlichen Leibarzte Geh. Medicinalrath Dr. von Ammon begleitet ist.

Nabeberg, 10. Juli. Das in der Nacht vom 8. zum 9. d. M. stattgehabte schreckliche Unwetter hat auch unsere Gegend stark betroffen. In Zeit von wenig Stunden war die Roder weit über ihre Ufer getreten und überschwemmte die niedrig liegenden Häuser. In dem benachbarten Augustusbade, welches mitten in einem Bergkessel liegt, stand das Wasser allenthalben bis 2 Ellen hoch; und noch zeugen gewaltsam aus ihren Wurzeln gerissene starke Bäume, welche hier und da am Boden liegen, von der Gewalt des entfesselten Elementes. Zugleich will man gegen 1 Uhr, wie verschiedene glaubwürdige Leute versichern, einen Erdstoß verspürt haben; factisch ist, daß an mehreren Orten Gegenstände plötzlich und ohne sichtliche Ursache von Tischen und Schränken herabgeworfen worden sind.

Bschopan, 3. Juli. Als die Ehefrau des Fabrikarbeiters Endesfelder aus Weichbach am 27. v. M. bei heftigem Gewitter vom Felde, wo sie mit Kartoffelhacken beschäftigt gewesen, nach Hause zurückkehrte, ward sie ganz nahe am Dorfe vom Blitze getroffen und waren alle spätern Lebensrettungsversuche ohne Erfolg. Acht Kinder beweinen den Verlust ihrer Mutter.

Wien, 9. Juli. Während vor acht Tagen bereits mit Bestimmtheit versichert wurde, Feldmarschallleutnant Graf Coronini habe Befehl erhalten, mit seinem Corps in die Walachei einzurücken, wird heute behauptet, daß dieser Befehl noch nicht ertheilt worden sei. Andere wollen wissen, daß der Befehl zur Besetzung der Walachei in der That gegeben war, später aber Contreordre ertheilt wurde. Wie dem auch sei, Thatsache ist, daß bis heute noch keine österreichischen Truppen die walachische Grenze überschritten haben. — Die Nachrichten über den Ausfall der Ernte im lombardisch-venetianischen Königreiche (sowie in Italien überhaupt) lauten sehr günstig, und die Preise für Weizen und Mais sind in Triest in den letzten Tagen bereits nicht unbedeutend herabgegangen.

Aus Parma brachten jüngst die Wiener Blätter die Nachricht, daß ein gewisser Carra, gewesener herzoglicher Reitknecht, sich als den Mörder S. k. Hoheit des Herzogs Karl III. und als Grund des verübten Mordes „Rache“ angegeben habe. Diese Nachricht hat den parmesanischen Gesandten am k. k. Hofe zu Wien, Baron Ward, zu einer Erklärung veranlaßt, in welcher derselbe überhaupt in Abrede stellt, daß unter dem Namen Carra je ein Reitknecht dem verstorbenen Herzog gedient habe, wie auch,

daß je ein Reitknecht aus dem herzoglichen Dienste entlassen worden sei. „Bei der humanen Behandlung, — heißt es dann weiter — die der Herzog seinen Dienern allezeit angedeihen ließ, konnte nie Jemand Ursache zur Ausübung einer solchen Rache haben, wodurch sich obige Angabe als fingirt darstelle.“

Berlin, 8. Juli. Die heutige „Pr. Corresp.“ schreibt: In verschiedenen Zeitungen werden mancherlei Mittheilungen über den angeblichen Inhalt der Rückantwort des St. Petersburgers Cabinets auf die von Preußen und Oesterreich im vorigen Monat dorthin gerichteten Noten gemacht. Wir bemerken dazu, daß die Rückantwort in der That hier eingetroffen ist, daß jedoch über den Inhalt derselben die strengste Discretion beobachtet wird, weshalb die in der Presse enthaltenen Angaben als zuverlässig wohl kaum zu betrachten sein dürften.

London, 1. Juli. Die englische Colonie Singapur ist vom 5. bis 14. Mai der Schauplatz eines entsetzlichen Blutbades gewesen, welches die verschiedenen Landsmannschaften der dort in einer Anzahl von 55,000 lebenden Chinesen unter einander anrichteten. Außer den Chinesen besteht die Bevölkerung der Stadt aus 450 Europäern, 8000 bis 10,000 Indianern von der Küste Koromandel und fast ebenso viel Malaien. Trotz dieser zahlreichen Bevölkerung hatte bisher die geringe bewaffnete Macht von 350 Sipons und 24 Artilleristen Compagnietruppen nebst einem aus Malaien und Indianern recrutirten Polizeicorps von 200 Mann ausgereicht. Am ersten Tage des Aufstandes hatten die Behörden leider keinen Gebrauch von den Waffen machen lassen, am zweiten bildete sich infolge der Aufforderung des Gouverneurs ein Corps von 100 europäischen Specialconstablen, und am Abend landeten von drei auf der Rheide liegenden Kriegsschiffen 75 Marinesoldaten, welche die zwei Hauptpunkte der Stadt besetzten. Alle Maßregeln konnten aber der Mezelei und Brandstiftung, womit die chinesische Bevölkerung gegeneinander wüthete, keinen Einhalt thun. Am 14. erst trat einige Ruhe ein. Eine zahlreiche Versammlung angesehener Chinesen erließ eine versöhnende Proclamation. Die Europäer richteten an die Centralregierung zu Kalkutta die Bitte um eine Garnison von einem ganzen Regiment Sipons und einer Compagnie Artillerie. Wieder „Moniteur“ einem Singapurer Blatte entnimmt, waren in jenen Tagen daselbst 53 Magazine geplündert, 160 Gärten oder Pflanzungen verwüstet, 280 Landhäuser verbrannt, 485 Personen in der Stadt getödtet, 200 verwundet und 512 von der Polizei verhaftet worden. — Die Europäer waren von den Chinesen nicht angegriffen worden.

Madrid. Die Pariser Zeitungen veröffentlichen die folgende Depesche aus Madrid vom 30. Juni über den dortigen Militäraufstand: Eine ziemlich beträchtliche Truppenmenge, bestehend aus Cavaleri, welche der Garnison der Hauptstadt angehört, lehnte sich am 27. mit dem Rufe auf: Es lebe die Königin! Tod den Ministern! Die Generale Dulce (Generalinspector der Cavalerie), D'Donnell und Merino setzten sich mit dem Brigadier Schagne, welcher den Meuterern folgte, an die Spitze der Bewegung. Die Meuterer verließen Madrid und schlugen den Weg nach Saragossa ein. Die Bevölkerung nahm keinen Antheil an dem Aufstande. Tags darauf kehrte die Kö-

nigin m
ihrem
Decret
Titel u
lagerun
Truppe
treiben,
Die treu
mus.
glücklich

Juli, la
hat am
Madrid
Bevölke
Juni ne
ritt ihr
einer D
nigkitt
den B
Flucht.
zurückz
Ruhe.“
Rathric
fehlende
sammen
General
vergebli
welcher
barbiere
nigin ge
nen aus
drei Car
Randve
einigen.
mit den
tion der
Theil de
und die
Als Ge
oder no
Messina
allerding
ständig
sondern
fünf E
wartet.
vorgefor
General
der Con
Ein Cor
die Kön
regeln, d
ler ande

nigin mit den Ministern (vom Escorial) zurück; sie wurden auf ihrem Wege mit Zurschneidung begrüßt. Die „Gaceta“ hat ein königl. Decret veröffentlicht, welches den General Dulce aller seiner Titel und Würden entsetzt, ein zweites Decret erklärt den Belagerungszustand und setzt eine Militärcommission ein. Eine Truppcolonne verläßt die Hauptstadt, um die Rebellen zu vertreiben, welche bei Alcalá eine Stellung eingenommen haben. Die treugebliebenen Truppen zeigen einen lebhaften Enthusiasmus. Die Nachrichten aus den Provinzen sind gut und der glückliche Ausgang der Sache für die Regierung ist gesichert.

— Die telegraphische Depesche des „Moniteur“ vom 4. Juli, lautet vollständig: „Bayonne, 3. Juli. Die Königin hat am 29. im Prado eine Revue der ganzen Garnison von Madrid abgehalten; sie wurde von den Truppen wie von der Bevölkerung sehr gut empfangen. Königliche Decrete vom 29. Juni nehmen den Generalen D’Donnel, Ros de Oland und Merino ihre Aemter, Titel und Decorationen. Am 1. Juli hätten, einer Depesche der spanischen Regierung vom 2. zufolge die königlichen Truppen die Meuterer angegriffen und einen bedeutenden Vortheil erlangt; die Aufständischen wären in regelloser Flucht. Viele Offiziere und Soldaten hätten zu ihrer Pflicht zurückzukehren verlangt. Madrid genöthigt der vollständigsten Ruhe.“ Die auf gewöhnlichem Wege aus Madrid angelangten Nachrichten reichen bis zum 29.; mit ihnen zugleich sind die fehlenden vom 28. eingegangen. Aus allen Nachrichten zusammengenommen geht etwa Folgendes hervor. General Dulce, Generalinspector der Cavalerie, vor welchem der Kriegsminister vergeblich schon seit einigen Tagen gewarnt worden war, derselbe, welcher sich im Jahre 1841 an der Spitze der königl. Hellebardiere im königl. Palaste durch seine Vertheidigung der Königin gegen die zu deren Entführung eindringenden Verschwornen auszeichnete, erlangte die Erlaubniß vom Kriegsminister, die drei Cavalerieregimenter der Garnison von Madrid zu einem Manöver auf dem Campo de guardias vor der Stadt zu vereinigen. Dort begann der Aufstand durch seinen Ruf: Nieder mit den Ministern! Tod dem Grafen San Luis! Moralisation der Regierung! Es werden im Ganzen 600 Pferde und ein Theil des 3. Linienregiments angeführt, welche dem Rufe folgten, und die Angaben differiren zwischen 2000 und 4000 Mann. Als Generale, welche sich bei dem Aufstande betheiligt haben oder noch werden, nennt man außer den obgedachten noch Messina (vielleicht verwechselt mit Merino), Orbe und, woran allerdings sehr zu zweifeln ist, Manuel de la Concha. Die Aufständischen haben sich nicht gegen das Escorial, wie es erst hieß, sondern nach Carillejas (Straße nach Alcalá) gewendet, wo sie fünf Stunden vergeblich auf fernern Zug aus Madrid gewartet. Dort waren in mehreren Casernen Aufstandsversuche vorgekommen, aber mißlungen. In einer von den aufständischen Generalen unterzeichneten Proclamation ist die Wiederherstellung der Constitution von 1835 als Zweck des Aufstandes angegeben. Ein Correspondent der „Indep.“ gedenkt des Gerüchtes, daß man die Königin habe zwingen wollen, eine große Menge von Maßregeln, darunter ewige Verbannung der Königin-Mutter und vieler andern Personen, zu unterzeichnen. Die Königin-Mutter

hatte man zunächst hindern wollen, nach dem Escorial abzugehen; ihr Palast war aber ringsum von Truppen und namentlich Bergartillerie geschützt. Abends 11 Uhr kam die Königin vom Escorial unter starker Bedeckung an, zog jedoch nicht durch das gewöhnliche Thor San Vicente, sondern durch das entgegengesetzte von Atocha ein. Die Haltung des Volks wird von verschiedenen Seiten verschieden geschildert, scheint aber in Wahrheit eine ganz gleichgiltige gewesen zu sein. Noch um halb 12 Uhr Nachts wurden die Offiziere der Garnison zum Handfuß befohlen, und dann präsidirte die Königin noch einem mehrstündigen Ministerrathe. Am 29. Morgens erschienen die schon gemeldeten Absetzungs- und Kriegsstandsdecete. Im Laufe des 28. waren zahlreiche Verhaftungen in der Stadt vorgenommen worden; man nannte darunter den reichen Bankier A. G. Moreno, die Generale Brüder San Miguel (wieder freigelassen), die Bankiers Collado und Cantero; die Herren Angulo und Sevillano; angelegentlich wurden die bekannten Exminister Mou und Pidal gesucht; sie hieß es, hätten Geld zum Aufstande hergegeben. Am 29. Nachmittags sollte der Generalcapitán Lara mit vier Geschützen, vier Infanteriebataillonen und 1000 Pferden gegen die Aufständischen ziehen. Wo das telegraphisch angemeldete Treffen am 30. stattgefunden habe, ist nicht klar, jedenfalls wenn es sich überhaupt bestätigt, in nicht großer Entfernung von Madrid, da die Meuterer am 29. sich vor Alcalá befanden; telegraphischen Depeschen von Pariser Blättern zufolge wäre die Haltung der königl. Truppen eine sehr gute. Der Aufklärung würde es noch bedürfen, wenn eine Depesche vom 2. sich bestätigen sollte, warum die Aufständischen die von ihnen nach Alcalá eingeschlagene Richtung geändert und sich nach Toledo gewendet haben sollten.

Aus Athen vom 30. Juni, wird der „A. Z.“ telegraphisch berichtet: Suad Effendi, Abdi Pascha und Zeinel Pascha erstürmten Kalambaka mit 11,000 Türken und Aegyptiern, nachdem sie drei Forts und zwei Verschanzungen genommen, weil Zaka ohne Gegenwehr sich in die Gebirge geflüchtet hatte. Hadschi Petros schlug zwei Stürme der Angreifenden zurück; endlich aber wurden die Insurgenten, nach einem Verlust von 1000 Mann an Todten, zerstreut. Kalambaka war nur von 4000 Mann unter Hadschi Petros vertheidigt. Viele wurden gefangen. Sechshundert abgeschnittene Christenköpfe wurden nach Larissa geschickt, auf Pferden geladen, worunter das Pferd des Hadschi Petros. Die Aufständischen flüchteten sich auf griechisches Gebiet, wurden aber von den albanesischen Truppen verfolgt. Aus Athen werden Truppen nach der Grenze abmarschiren; vier Compagnien sind bereits dahin abgegangen. Zwischen dem König und dem Justizminister ist ein neuer Conflict eingetreten, weil Letzterer den Ministerialsecretär ohne königliche Einwilligung abgesetzt hatte. Der Minister des Innern hat eine Circularnote über den Aufhalt fremder Truppen in Griechenland veröffentlicht.

— Aus Missolonghi, vom 28. Juni wird der „Tr. Z.“ geschrieben: Aus Karpenisi hier eingetroffene Berichte erzählen, daß die Auflösung der Freischaaren und all der einheimischen christlichen Kampfgenossen um und mit Hadschi Petros nach ei-

nem einstündigen Gefecht gegen eine übermäßige Zahl türkischer Truppen, die mit allem nöthigen Kriegsbedarf vorrückten, wirklich erfolgte. Der bei diesem Unfall den Griechen beigebrachte Verlust wird nur auf eine Zahl von 200 bis 300 an Gefangenen, Todten und Verwundeten angegeben. Ein anderer Brief läßt noch die Hoffnung übrig, daß durch Vermittelung der fremden Commissare der Westmächte ein ganz unblutiger Rückzug der Griechen hinter die Grenze Griechenlands eingeleitet worden sei.

Aus der Ostsee ist kein Ereigniß von Bedeutung zu berichten. Die „Bresl. Ztg.“ enthält eine Mittheilung aus Königsberg vom 2. Juli, nach welcher dort eingegangene Privatbriefe mit Bestimmtheit melden, daß 30 Kriegsschiffe der vereinigten englisch-französischen Flotte unter dem Befehle Napier's nur wenige Seemeilen von Kronstadt kampferüstet liegen und daselbst jeden Augenblick einem Angriffe entgegen gesehen wird. Eine Flottenabtheilung habe sich vor Rewal begeben, und auch dort werde ein Bombardement befürchtet.

St. Petersburg, 4. Juli. Der officiell angegebene Bestand der Cholera-kranken war am 30. Juni 483. Tags zuvor waren bei 95 neuen Anmeldungen 40 gestorben und nur 18 genesen. — Gestern ist auf Veranlassung des vom Fürsten Andronikoff am Flusse Tscholof, an der Grenze Suricns, am 16. Juni erfochtenen Sieges über die Türken im kaiserlichen Winterpalaste ein feierliches Dankgebet abgehalten worden. Das türkische Bulletin giebt an Todten und Verwundeten selbst 3000 Mann an; der Verlust der Russen soll beträchtlich, doch bei weitem nicht so groß sein, als man es nach einer so entscheidenden Schlacht hätte erwarten sollen.

Vom Kriegsschauplatz an der Donau bringen die Wiener Blätter heute folgende Nachrichten: Nach Depeschen aus Widdin, den 1. Juli, ist die Donau bis zu den Stationen Simniza-Sistow vollkommen frei und die Verbindung nach allen Richtungen wieder hergestellt. Die türkische Donauflotte hat Ruffschuk verlassen und ist mit einer Abtheilung gegen Silistria abgegangen. Eine zweite Abtheilung macht eine Reconoscirungsfahrt gegen Widdin stromaufwärts und hat die Aufgabe, die sämtlichen von den Russen verlassenen Positionen an der Donau zu besichtigen; bei der Thalfahrt aber Truppen von Widdin, Kom-Palanka, D-Nahowa, Nikopoli, Sistow nach Ruff-

schuk zu führen, die sich dort, als an der Donau entbehrlich geworden, sammeln und nach Schumla marschiren werden, um die von dort gegen die Dobrudscha im Marsche stehenden Colonnen zu ersetzen. — Aus Orsova, vom 1. Juli, meldet eine telegraphische Depesche, daß die Räumung der Dobrudscha durch die Russen begonnen hat.

— 5. Juli. Die heute aus dem Hauptquartier des Fürsten Gortschakoff eingelangten Nachrichten vom 28. Juni lassen keinen Zweifel mehr darüber zu, daß die Räumung der ganzen Walachei definitiv beschlossen ist. Der Befehl dazu war gleichzeitig mit der Ordre zur Aufhebung der Belagerung Silistrias aus St. Petersburg eingetroffen. Die sämtlichen in der großen Walachei noch vorkommenden Truppenbewegungen sollen keinen andern Zweck und keine andere Bedeutung haben, als die durch Arrieregarden gesicherte Rückzugslinie in die Moldau zu gewinnen und zu verfolgen. Die seitdem vom Feldmarschall Fürst Paskevitsch ausgegangenen Befehle weisen klar und deutlich darauf hin, daß die russische Armee nach dem Rückzuge aus der Walachei an der Serethlinie Aufstellung nehmen zu wollen scheint. Ob der Räumung der Walachei jene der Moldau folgen und auch die Serethlinie von den Russen werde aufgegeben werden, ist freilich noch ungewiß.

(Riesen-Dampfboote.) Dergleichen Fahrzeuge werden jetzt unter Leitung Hrn. Brunels, Sohnes des Tunnelbauers, zum Transport von Auswanderern nach Australien gebaut. Die Größenverhältnisse dieser Dampfboote gränzen in der That an das Fabelhafte. Ihre Länge wird 680 Fuß (eng.), die Breite, ausschließlich der Schaufelräder, 83 Fuß, und die Tiefe des Rumpfes 58 Fuß betragen. Ein jedes derselben führt mehrere Dampfmaschinen, welche zusammen die Kraft von 2600 Pferden haben. Der Kohlengehalt ist 28,000, mithin sechs mal so viel als der des größten Linienschiffs. Der Hauptzweck, den man dabei im Auge hat, ist, die Passagiere nebst Gebäck möglichst zu befördern. Von der Schnelligkeit dieser ungeheuren Fahrzeuge verspricht man sich sehr viel, sie soll mindestens 18 Knoten in der Stunde betragen; sie würden sich also ziemlich mit Locomotiven-Geschwindigkeit bewegen und nach diesem Maßstabe dürfte man z. B. zu einer Fahrt von Frankreich nach Algerien nur 24 Stunden brauchen; auch wird, nach Brunels ungefähre Berechnung, die Reise von England nach Australien auf denselben nicht mehr als 33 bis 36 Tage beanspruchen. Das Material, woraus sie bestehen, ist Eisen, denn Holz würde bei ihrer enormen Länge der Einwirkung der Elemente nicht trohen können.

Bekanntmachungen.

Nach anher erstatteter Anzeige sind in der Nacht vom 27. zum 28. vorigen Monats in der Obstallee des Gutsbesizers und Gemeindevorstandes Johann Gottlieb Schäfer in Niedersteina die Stämme von drei Obstbäumen böswilligerweise geschält worden. Indem dieß bekannt gemacht und Jedermann zur Ermittlung des Thäters aufgefordert wird, wird noch bemerkt, daß außer einer Belohnung von

10 Thaler — — —

welche der Eigenthümer der fraglichen Obstbäume dem Ermittler des Thäters ausgesetzt hat, nach art. 292 des Criminalgesetzbuches derjenige, welcher den Baumschneider entdeckt und anzeigt, aus dem Vermögen des letztern überdieß noch eine Belohnung von 5 Thlr. — 10 Thlr. zu erwarten hat.

Schloß Pulsnitz, den 7. Juli 1854.

von Posern'sches Gericht.

W. Dentschel, Just.

Bau-Verdingung.

Für den Heimathsbezirk des Ländchens Wohla mit Rehnsdorf soll ein Armenhaus gebaut und dessen Bau den 25. Juli 1854

an den Mindestfordernden verdingen werden.

Indem hierauf reflectirende Bauherren ersucht werden, sich am gedachten Tage Vormittags um 11 Uhr an Gerichtsstelle zu Wohla einzufinden, wird noch bemerkt, daß der Bauplan und die Baubedingungen bei dem Unterzeichneten, und vom 20. Juli a. c. ab bei dem Gemeindevorstande Wehnert in Döfel eingesehen werden können.

Wohla, den 10. Juli 1854.

von Wiedebach'sches Gericht.

W. Sentschel, Just.

Bekanntmachung.

Die Verpachtung der diesjährigen Obstnutzung an Äpfeln, Birnen und Pflaumen auf den innerhalb des Amtsbezirks Radeberg gelegenen fiscalischen Chaussees soll künftigen

29. Juli dieses Jahres

des Vormittags um 10 Uhr unter den im Licitationsstermine eröffnet werdenden Bedingungen an Rentamtsstelle zu Radeberg abgehalten werden, was andurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Dresden und Radeberg, den 29. Juni 1854.

Die Königliche Straßenbau-Commission für den Amtsbezirk Radeberg.

v. Winkler.

Lange.

Bekanntmachung und Verwarnung.

Auf Antrag hiesiger Bäcker-Innung wird hierdurch wiederholt bekannt gemacht, daß alles Einbringen von Brod und andern Backwaaren zum Verkauf von auswärts in hiesige Stadt, — mit Ausnahme der, an den Jahrmärkten feilzuhaltenden Waaren, — bei Strafe der Confiscation der eingebrachten Waare verboten ist und daher alle solche Brod- und Backwaaren, welche von auswärts in hiesige Stadt eingebracht werden, ohne daß deren ausdrückliche Bestellung nachgewiesen werden kann, ohne weiteres weg- auch die Einbringenden nach Befinden weiter in Strafe werden genommen werden.

Radeberg, den 7. Juli 1854.

Der Stadtrath.

Dr. Kunzsch, Bürgermeister.

Subhastationspatent.

Zur nothwendigen Subhastation des dem Schuhmachermeister Friedrich Leberecht Klinger gehörigen, am Viehmarke allhier sub Nr. 104 des Brandcatasters gelegenen, auf Fol. 101 des hiesigen Grund- und Hypothekenbuches eingetragenen, von den Ortsgerichtspersonen ohne Berücksichtigung der Oblasten auf 750 Thaler — — — gewürderten Hausgrundstücks sammt Zubehör ist

der 15. September 1854

terminlich anberaumt worden.

Erstehungslustige werden daher hiermit geladen, gedachten Tages Vormittags an hiesiger Gerichtsstelle zu erscheinen, sich anzugeben, über ihre Zahlungsfähigkeit, soweit nöthig, sich auszuweisen, und sodann, wenn die hiesige Kirchenglocke die 12. Mittagstunde ausgeschlagen hat, der Versteigerung des fraglichen Grundstücks und des Zuschlags desselben an den Meistbietenden unter den bei nothwendigen Subhastationen gesetzlich vorgeschriebenen Bedingungen sich zu gewärtigen.

Die nähere Beschreibung dieses Grundstücks ist dem an hiesiger Gerichtsstelle aushängenden Patente beigefügt.

Königliches Gericht zu Radeburg, den 23. Juni 1854.

Sähnel, Just.

in vchs.

Wehle, Act.

L. C. Siebers in Pulsnitz

empfehl't zum bevorstehenden Jahrmarkt, sein wieder aufs Vollständigste assortirtes

Kurz-, Galanterie- & Eisenwaaren, - Porzellan- & Steingut - Lager,

unter Zusicherung reeller und billiger Bedienung, hauptsächlich folgende Artikel in größter Auswahl als:

Portemonnais, Cigarren-Etuis, Briestaschen, Notizbücher, Briefmappen, Cigarren-Spißen in den neuesten Mustern bis zu 2 Thlr. das Stück, Cigarren-Rauchmaschinen, Damentaschen mit und ohne Stahlbügel, Kindertaschen in Plüsch u. Leder, Ledergürtel, Gummy-Kleiderhalter, Strumpfgürtel, Hosenträger, Näh- u. Häkel-Etuis, Reise-Etuis u. Taschen, Kopf-, Kleider- u. Zahnbürsten, ord. u. feine Dosen, Taschenfeuerzeuge, Nähkissen, Perspective, Zeichenapparate, Reißzeuge, Goldwaagen, ord. u. engl. Patentforkzieher, engl. u. ord. Frauen- u. Schneiderscheeren, Tischmesser, Taschenmesser, Composition Speis- u. Theelöffel, mess. Haus- u. Butterwaagen, mess. Einsatzgewichte, Cotellettenmesser, Wiegemesser, Kaffeemühlen, Plattglocken, Leuchter in verschiedener Art, ein vollständiges Sortiment feine u. ord. Toilettenseifen, Haaröle, Eau de Cologne &c., das Neueste in französischen Broschen, Boutons, Ohrringe, Calliers, Haar- u. Gürtelnadeln, stählerne u. fein vergoldete Uhrketten, ord. sowie franz. Büffelhorn-Haar- u. Toilettenkämme; ferner eine reiche Auswahl in Porzellan u. Steingut, als: Teller, Schüsseln, Terinen, Fleischteller, Bratenschaalen, Saucieren, Senftonnen, Waschbecken, Wasserkrüge, Kaffee-, Milch- u. Theekannen, ord. u. feine Tassen in den neuesten Facons, Kaffeeserviere, bis zu 8 Thlr.; Teller, Fruchttschaalen, Compotieren reich mit Gold verziert u. feine Malerei bis zu 4 Thlr. das Stück, ord. u. feine Schreibzeuge bis 2 $\frac{1}{2}$ Thlr. das Stück, Blumenwasen, Butterdosen mit Gold decorirt u. in Form als Hirsch, Henne, Melone &c., sowie überhaupt noch viele andere in dieses Fach einschlagende Artikel.

Wohnhausverkauf.

Ein schön und solid neuerbautes Haus mit Verkaufsgewölbe, für einen Kaufmann, oder jedes andere Geschäft, auch für jeden Privatmann passend, ist in Gamenz, in der lebhaftesten und besten Lage, zu verkaufen.

Der Ankauf ist sehr bequem, da 100 Thlr. von der Stadtanleihe darauf stehen, die nie gekündigt werden, und die sich mit der Zeit von selbst abzahlen. Näheres darüber ertheilt die Expedition dieses Blattes in Radeburg.

Ein stichelhärtiger Hund, mit verschnittenen Ohren und Schwanz, und einem schwarzen ledernen Halsgürtel ist mir zuge- laufen, und kann wieder in Empfang genommen werden bei **Christoph Richter** in Otterschütz bei Königsbrück.

In der Mühle zu Niederrödern liegen 500 Scheffel Roggen- kleie zum Verkauf. Quantität zu Maltex, à 1 Thlr. 10 Ngr. 80 Pfund schwer, in kleinen Posten à Scheffel 1 Thlr. 12 Ngr. **Wißbach.**

Zum Sternschießen

den 16. Juli ladet ergebenst ein

Radeburg,

den 15. Juli 1854.

Raumann,
Schießhaus.

Künftigen Viehmarkt, Nachmittags 4 Uhr, sollen auf hiesigem Schießhause circa 10 Stück schon ge- brauchte Heuseile verauctionirt werden.

Pulsnitz, den 12. Juli 1854.

Herr Nagelschmidtmstr. Dünnebier in der Badergasse nebst Frau und Schwägerinnen, wird hiermit ernstlich gewarnt, künf- tig seinen Gassen-Standal, sowohl vor dem Hause, als auf dem Kirchhofe, zu unterlassen, widrigenfalls man sich genöthigt sieht, die Hülfe der Behörde in Anspruch zu nehmen.

Mehrere Nachbarn.

Eine freundliche Oberstube nebst Kammer, Küche, Boden- raum und Garten ist sofort zu vermieten und Michaelis zu be- ziehen, beim Lohgerbermeister Herrnhart in Radeburg.

Eine Stube nebst Bodenkammer ist von jetzt an zu vermieten beim Buchbinder Fischer in Königsbrück.

Mac

Grut

Prä

Prän

Berf



Gebr

Val

wirkt h d

und erfr

ist daher

sowie auc

haben, al

liche Wa

In Pu

Ver

autorisirt

wirkt sehr

ihnen ein

eignet sic

Scheitel.

sowie in

burg be

Sonn

Tage s

Erde. W

Der

Zu erfr

Ein

Exp. d.

Machener und Münchener Feuer-Versicherungs-Gesellschaft.

Rechnungs-Abschluss von 1853.

Grundkapital	Thlr. 3,000,000. —
Prämien- und Zinsen-Einnahme für 1853 (excl.) der Prämien für spätere Jahre	" 1,290,755. 14
Prämien-Reserven	" 2,152,858. 19

Thlr. 6,443,614. 3

Versicherungen in Kraft während des Jahres 1853
 Radeberg, den 14. Juli 1854.

Die Agentur

Rudolph Jünger.



wirkt belebend und erhaltend auf die Geschmeidigkeit und Weichheit der Haut, und ist daher Damen und Kindern, sowie überhaupt Personen von zartem Teint, zum Waschen und Baden ganz besonders zu empfehlen. Für Pulsnitz befindet sich das alleinige Depot bei August Dietrich, sowie in Radeberg bei C. A. Hänßsche und in Radeburg bei Adelbert Golditz.

Gebrüder Leder's (Apotheker I. Klasse zu Berlin)

Balsamische Erdnuß-Oel-Seife

wirkt höchst wohlthätig, erweichend, verschönernd und erfrischend auf die Haut des Gesichts und der Hände, und ist daher besonders Damen und Kindern mit zartem Teint, sowie auch allen Denjenigen, welche spröde und gelbe Haut haben, als das neueste, mildeste und vorzüglichste tägliche Waschmittel zu empfehlen.

à Stück mit Gebr.-Anw. 3 Ngr.

In Pulsnitz allein zu haben bei **L. C. Siebers.**

Vegetabilische STANGEN-Pomade

(à Originalstück 7½ Ngr.)

autorisiert v. d. K. Professor der Chemie Dr. Lindes zu Berlin, wirkt sehr wohlthätig auf das Wachsthum der Haare, verleiht ihnen einen schönen Glanz und erhöhte Elastizität u. eignet sich gleichzeitig ganz vorzüglich zum Festhalten der Scheitel. Einziges Depot in Pulsnitz bei August Dietrich sowie in Radeberg bei C. A. Hänßsche und in Radeburg bei A. Golditz.

Lehrerconferenz!

Sonnabend, den 22. Juli, Nachmittags 3 Uhr,
 im goldnen Bande.

Tagesordnung: **Fauconlt's Beweis für die Apendrehung der Erde.** Vortrag und Experiment.

D. B.

Der dritte Theil einer Scheune ist zu verpachten.
 Zu erfragen bei

August Hahn in Pulsnitz.

Ein Felleisen ist zu verkaufen. Wo? ist in der
 Exp. d. B. in Pulsnitz zu erfragen.

Holz-Auction.

Den 19. Juli d. J., Mittwoch, als den dritten Jahrmakrtstag, Nachmittags 2 Uhr, sollen in der Lichtenberger Pfarrwalbung an der Mittelbacher-Straße, zum letzten Male dort

etwa 70 Mastern Stockholz,

desgl. 30 Schock Reifholz

meistbietend verkauft werden.

Pulsnitz, den 11. Juli 1854.

Hahn & Comp.

Garn-Auction.

Nächste Mittwoch, den 19. Juli, als am 3. Jahrmakrtstage, Nachmittags 3 Uhr sollen in hiesiger Spinnschule gegen 300 Stück Flach- und Berg-Garne an den Meistbietenden gegen baare Bezahlung versteigert werden.

Pulsnitz, den 14. Juli 1854.

Die Spinnschulverwaltung.

Messerschmidt.

Bekanntmachung.

Es empfiehlt sich bestens mit einer großen Auswahl von Öfen, in allen Farben zu möglichst billigen Preisen.

Königsbrück,

Carl Adler.

Schmorkauergasse Nr. 42.

Die Spinnshule zu Pulsnitz betreffend.

Die Unterzeichneten, denen man bei einer vieljährigen Erfahrung in diesem Zweige der Industrie wohl ein kompetentes Urtheil zutrauen dürfte, fühlen sich gedrungen, öffentlich ihre Zufriedenheit mit den, aus der Spinnshule zu Pulsnitz erlangten Garnen auszusprechen, und wünschen dieser trefflichen Anstalt ferneres Gedeihen.

Bremig, den 6. Juli 1854.

J. G. Petzoldt & Sohn.

Billiges Nahrungsmittel!

Bei den gegenwärtig theueren Preisen für Lebensmittel, empfehle ich als etwas ganz besonders Billiges und Nahrhaftes:

türkische Weizengrieße,

das Pfund mit 2 Ngr.

August Dietrich in Pulsnitz.

NB. Auch werden bei mir div. Sorten Weizen- und Roggenmehle im Ganzen sowie im Einzelnen noch billigst verkauft.

Ausverkauf von Tabackspfeifen unterm Fabrikpreise.

Wegen Aufgabe dieses Artikels u. um mein Lager darin gänzlich zu räumen, verkaufe die schönsten Tabackspfeifen mit Porzellan- Holz u. Meerscham-Röpfen

von 2¹/₂ Ngr. bis 15 Ngr. das Stück,

sowie auch etwas lange u. kurze Rohre mit und ohne Abguß.

L. C. Siebers in Pulsnitz.

Garten - Concert in Böhmisoh Vollung,

Mittwoch, (als den dritten Jahrmarktstag,) von Abends 6 Uhr an,
wozu ergebenst einladet

G. Garten.

Ergebenste Bekanntmachung.

Allen meinen werthenverehrten Gönnern, Freunden und Bekannten mache hiermit die ergebenste Anzeige, daß ich von heutigem Tage an, bei dem Stellmachermeister Herrn Neumeyer eine Treppe vorn heraus, auf der kurzen Gasse alhier wohne.

Pulsnitz, am 12. Juli 1854.

Thomasin, Hebamme.

Die diesjährige Grasnutzung einer Wiesenparzelle ist zu verkaufen. Näheres bei **Reinicke,** Radeberg, d. 14. Juli. Briefträger.

Getreide-Preise in Radeburg.

den 5. Juli 1854.

Weizen	8	Zblr.	8	Ngr.	auch	8	Zblr.	20	Ngr.
Korn	6		15			7		—	
Gerste	4		15			4		21	
Hafer	2		17			3		—	
Erbisen	—		—			—		—	
Heidekorn	5		—			5		20	

Eingegangen: 541 Scheffel.

Kirchliche Nachrichten.

Pulsnitz, den 14. Juli 1854.

Beerdigungen:

10. Juli, August Herrmann, Carl Glieb. Freudenbergs Gartennahrungs-

bes. in Obersteina 2. Zwillingssöhnl. gest. an Scharlachfieber u. hinzugekommenen Schlagfluß 1 Jahr 9 Mon. alt. — 11. Juli, Wilhelmine Auguste, Carl Traug. Weismann Hsfr. u. Maurers in Wsn. Dhorn jüngst. Zwillingstöchterl. gest. an Unterleibsentzündung 3 Jahr 6 Mon. alt.

Sonntag, den 16. Juli predigt früh Herr Oberpfarrer Weissenborn.

Nachmittags Herr Diaconatverweser Gleißberg.

Nach der Predigt: Katechismus-Examen mit den Jungfrauen.

Radeberg, den 14. Juli 1854.

Sonntag, den 16. Juli predigt früh Herr Superintendent Martini.

Nachmittags Herr Archidiaconus Carliz.

Königsbrück, den 14. Juli 1854.

Geboren am 7. Juli ein Sohn dem B. u. Stellmachermeister J. G. Hausdorf.

Gestorben den 8. Juli der B. u. Kürschnermeister Fr. A. Länger an Darmbrand in Folge von Darmentzündung und einem eingeklemmten Bruch.

Sonntag, den 16. Juli predigt früh Herr Oberpfarrer Kirsch.

Nachm. Herr Rector Engelmann.

(Katechismus-Examen mit der männlichen Jugend.)

Radeburg, den 14. Juli 1854.

Geboren: Gottfried Ernst Herrmann, begüt. B. eine Tochter.

Gestorben: Joh. Fried. Leber. Bräuer, B. u. Hausbesitzer, 38 Jahr 11 Mon. 2 Tage.

Sonntag, den 16. Juli predigt früh Herr Oberpfarrer Zeidler.

Nachmittags Herr Diaconus Reisinger.

Es wird sodann Katechismus-Examen mit den männlichen Confirmirten gehalten werden.

Pulsnitz, Druck von Ernst Förster.

No.

Die ungen, In tags Aben geber, in Albrechts

aufsichtsb nerhin be Straßen zühändige Tarif vor weises üi gemäß zu

zu bringen dazu ang 1838 §§ zu machen dem zu ge

Ang sich vielfa der Badeg zziehung zu die Zahl d andere -Ja Parteien und melde

Mün ricaußstellu den König ein schöns Neap Getreidecr